



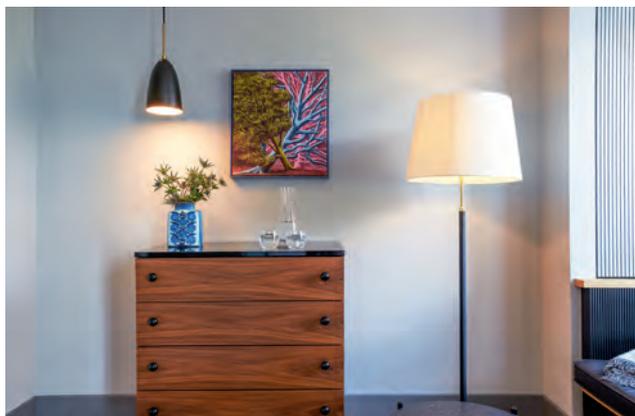
Das Parkhotel Bellevue in Adelboden ist einer der wenigen Hotelbauten der Moderne in der Schweiz.



Der Hotelgast lebt öfters im Zimmer als sein Vorfahre. Er braucht ein grosses Bett, Mobiliar mit Stil und Schwung der Fünfzigerjahre und genügend Platz für den Bergblick.



Hinweg mit dem Spannteppich, herbei der Parkettboden und hinein in den Sessel «Gilda», den Carlo Mollino 1954 für die Casa del Sole in Cervina entworfen hatte.



Möbel und Leuchten dienen im Hotelzimmer dem unmittelbaren Brauchen und wollen sich als künstlerische Arrangements bewähren.

Bergblick aus dem Doppelbett

Das Hotel Bellevue in Adelboden ist eines der wenigen Hotels der Moderne im Alpenraum. Gebaut haben es die Architekten Urfer & Stähli 1931 für die Familie Richard. Sie hat es laufend weitergebaut und ihm vielfältigen Zeitgeist gegeben – auch mit Anbauten und Einrichtungen, die für den strengen Geist der Moderne eine strenge Prüfung wären. Mitte der Neunzigerjahre stieg die dritte Generation Richard ein. Sie renovierte in den letzten 15 Jahren in fünf Etappen das Hotel in einer Architektur, die sich an die Moderne erinnert, sie mit Zeitgeist und Komfort achtzig Jahre später verbindend. Die ersten vier Kapitel der Erneuerung schrieben die fünf Geschwister Richard zusammen mit den Architekten Buchner und Bründler: ein neues Restaurant, eine erste Tranche Zimmer, das Bad mit der Therme und die Eingangshalle und noch einmal ein Restaurant. Für die fünfte Etappe nun führte Andreas Richard die Feder, um die restlichen 21 der 50 Zimmer neu einzurichten.

Luxus im Hotel ist nicht die Einrichtung, sondern der Raum. Die Lage war gegeben – weiter Blick nach Süden in die Berge. Der Raum weitgehend auch, denn Veränderungen nach aussen hätten dem stimmigen Haus arg zugesetzt. Die Grösse der Zimmer, dreissig bis vierzig Quadratmeter, musste mit Grundrissveränderungen und Aufgabe von Zimmern hergestellt werden – sodass Schlaf- und Wohnbereich nicht nur in den Suiten, sondern auch in den Doppelzimmern grosszügig erscheinen und je separate Kammern für WC und Dusche auch noch Platz haben. Bei aller Zirkelkunst – der Komfort und die veränderten Lebensformen im Hotel fordern einen Raumpreis. Der Gast von einst verbrachte seine Tage gerne in den grosszügigen Gesellschaftsräumen, der Gast von heute sitzt nach Sport, Spiel und Bad lieber im Zimmer und liebt für seinen tiefen Schlaf ein grosses und hohes Bett. Die Leute von Teo Jakob haben zusammen mit Andreas Richard Kollektionen aus Skandinavien und Italien rund um Kelimteppiche aufs Eichenparkett gestellt. Man merkt, wie sie suchten – denn die Gäste sitzen nicht auf den üblichen Verdächtigen von Le Corbusier oder Ray und Charles Eames, sondern auf und an eher seltenen Möbeln aus der Mitte des letzten Jahrhunderts, so auf dem raumgreifenden Lederthron «Gilda» von Carlo Mollino. Und was nicht passend zu haben war, entwickelte Andreas Richard zusammen mit dem Schreiner im Stil der Fünfzigerjahre, so die sanft nierenförmigen Tische oder die Schränke mit Türen aus Jonc-Geflecht. Köbi Gartenbein

Umbau Parkhotel Bellevue, Etappe 5, 2015

Bellevuestrasse 15, Adelboden BE
 Bauherr: Parkhotel Bellevue, Adelboden
 Architekt: Andreas Richard mit HMS Architekten, Spiez
 Möbel, Leuchten, Vorhänge, Teppiche: Teo Jakob, Bern
 Baumeister: Künzi + Knutti, Adelboden
 Kosten: Fr. 3,1 Mio.